

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Bezirksanzeiger
Kontokonto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenbreite (Masse's Zeilenmesser 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,30. Umlaufende Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anwendung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnitz, Hauswalbe, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 290

Mittwoch, den 14. Dezember 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Dr. Kütz wird als Kandidat der Deutschen demokratischen Partei für Ostschlesien für die Reichstagswahl aufgestellt.
Der Meldung eines Berliner Morgenblattes zufolge hat sich der deutsche Botschafter in Paris v. Goesch auf Wunsch des Reichsaußenministers Dr. Stresemann gestern abend zu persönlicher Rücksprache nach Berlin begeben. Er gedenkt mehrere Tage in der Reichshauptstadt zu bleiben.
Der Reichstag behandelte das Befolgungsgezet in zweiter Lesung. Wie von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Mittel für die Ausschüttung einer Weihnachtsbeihilfe an die Kleinrentner bereits im Sommer bewilligt worden, stellen also keine Neubelastung des Etats dar.
Nach einer Mitteilung der Deutschen Luftflotte ruht von Sonnabend, den 24. bis einschließlich Montag, den 26. Dezember der Luftverkehr auf allen Strecken, während am 31. Dezember der Luftbetrieb in vollem Umfang durchgeführt wird.
Wie aus Berlin gemeldet wird, wurden gestern nachmittag im Hause Kleine Markstraße 3 drei Personen tot aufgefunden. Sie waren durch ausströmendes Gas aus einer selbst angelegten Gasleitung ums Leben gekommen. Die Leichen wurden von der Polizei beschlagnahmt.
In einem Anwesen in Wilschreibe (Holkstein) brach ein Brand aus, der das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern einschürzte. Ueber 100 Schweine sind in den Flammen umgekommen. Auch der gesamte Hensvorrat ist verbrannt.
Der Schulfriseur „Emsen“ ist am 11. Dezember in Santos (Brasilien) eingetroffen und geht am 21. Dezember nach Rio de Janeiro in See.
Der schottische Boxer Tommy Angus, der bei einem Boxkampf im Alcazar Ring in Edmonton nach sechs Runden knockout geschlagen wurde, verstarb kurze Zeit darauf im Hospital.
Im englischen Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Vocker Danpion auf eine Anfrage, daß England das internationale Abkommen über das Gaskriegsverbot und die Verwendung von Bakterien zu Kriegszwecken erst ratifizieren werde, wenn der Vertrag von allen Großmächten angenommen worden sei.
Wie ein Berliner Morgenblatt aus Helsingfors berichtet, hat Präsident Alexander Dr. Simila (Agrarpartei) mit der Bildung der neuen finnischen Regierung beauftragt.
Nach einer gestrigen Verordnung des polnischen Ministerrats wurde den Staatsbeamten in Polen eine Weihnachtszulage zuerkannt, die bei den höheren Beamten bis zu 60 Prozent der Monatsgehälter ausmacht.
In Brüssel sind vier Börsemakler verhaftet worden. Das Defizit beträgt etwa 9 Millionen Frank.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Eisenbahn.) Sonnabend, den 24. Dezember werden Güterabfertigung und Güterboden für den gesamten Stückgutverkehr bereits um 4 Uhr nachmittags geschlossen.
(Forderungen des Reichsstadtebundes zum Kraftfahrzeugsteuergesetz.) Der Reichsstadtebund hat in einer Eingabe an den Reichstag eine Erhöhung des im Gesetzentwurf vorgesehenen Steuertarifs, insbesondere für schwere Lastkraftwagen und nicht mit Luftbereifung versehene Kraftfahrzeuge, gefordert, weil sich die Wegeunterhaltungskosten infolge der steigenden Zunahme der Kraftfahrzeuge fortgesetzt erhöhen und ohne zureichende Mittel der Kraftfahrzeugsteuer eine ordnungsmäßige Unterhaltung der Wege, wie sie gerade für den Kraftfahrzeugverkehr von ausschlaggebender Bedeutung sei, nicht gewährleistet werden könne.
(Zur Hebung der deutschen Geflügelzucht.) In Anbetracht der Tatsache, daß jährlich rund 300 Millionen Mark für eingeführte Geflügelzeugnisse ins Ausland gehen, macht die Pressestelle der Landwirtschaftskammer zur Hebung der sächsischen Geflügelzucht auf die „Nutzprobe“ aufmerksam, die die Durchschnittsleistungen der einzelnen Rassen feststellt, indem sie an Züchter aller Rassen Fragebogen versendet, um aus den Angaben den Durchschnitt zu errechnen. Durch diese Feststellung ist es möglich, genaue Angaben über Vegetationszeit, Eigengewicht, Wachstumsdauer, Brutlust usw. zu erlangen, die für Geflügelzüchter aller Rassen, auch von Zier-, Wassergeflügel und Zwergassen von größter Wichtigkeit sind. Die Vermittlung geschieht durch Herrn Bernhard Grzimek, Reiffe, Gartenstraße 2.
(Autofahrer! Rücksichtnahme auf Wild!) Wiederholt ist in den letzten Jahren Klage darüber geführt worden, daß Wild von Kraftwagen und Motorradfahrern überfahren wurde. Vielfach gerieten die Tiere in den blendenden Lichtkegel und fanden keinen Ausweg. Jetzt wendet sich die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagd- und Jagdvereins und der Deutschen Jagdkammer an die großen

Neuer Wirtschaftskampf um Achtstundentag und Tariflöhne

Zu den deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen — Rumänien will mit Sowjetrußland über Anerkennung der Sowjetunion verhandeln — Die Wirren in Kanton

Die Antwort des Reichsarbeitsministeriums an die Eisenindustrie.

Prinzipiell Durchführung der Arbeitszeitverordnung am 1. Januar. — Ausnahmen nur in wenigen Fällen zugelassen.
Auf die Eingabe der Eisenindustrie an das Reichsarbeitsministerium zur Verordnung über die Arbeitszeit hat der Reichsarbeitsminister jetzt geantwortet. Die Antwort ist nach eingehender Beratung bei den beteiligten Regierungsstellen erfolgt und hat die Bedenken und Forderungen der Industrie zum größten Teil zurückgewiesen. Das Reichsarbeitsministerium hält grundsätzlich daran fest, daß die Arbeitszeitverordnung am 1. Januar 1928 in Kraft zu treten hat. Diese Entscheidung stellt die Eisenindustrie vor die Aufgabe, nach Neujahr in den Stahl- und Walzwerken und einigen anderen Betrieben die Arbeitszeitumstellung vorzunehmen.
Nur in einigen wenigen Ausnahmen erklärt sich das Reichsarbeitsministerium bereit, die Frist für die Arbeitszeitumstellung aufzuschieben. Dieser Aufschub kommt in erster Linie bei den Werken in Frage, die zu einer grundlegenden Betriebsumstellung durch Umbau schreiten müssen, und für die größere Kostenaufwendungen und längere Bauzeiten erforderlich sind. Der Reichsarbeitsminister setzt allerdings voraus, daß die Umänderungsarbeiten bereits aufgenommen sind oder spätestens am 1. Februar 1928 aufgenommen sein werden. Das Reichsarbeitsministerium erwartet, daß die Umstellung insonderheit der Walzwerke noch vor Beginn der sommerlichen Hitze des Jahres 1928 erfolgt ist.

Man scheint im Kabinett mit diesem Schreiben die Angelegenheit des Dreischichtensystems für erledigt zu halten. Zunächst finden jetzt auf der Basis des Briefes des Reichsarbeitsministers die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften über die Gestaltung des Lohnes nach der Einführung des Dreischichtensystems statt. Die Verhandlungen des Schlichters über die Lohnfrage werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Stillelegungsanträge auch aus der ober-schlesischen Eisenindustrie.

Die Oberschlesischen Eisenwerke, die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke A.-G. und das Vorkriegwerk haben beim Regierungspräsidenten in Oppeln Stillelegungsanträge eingereicht, über die am Donnerstag in Gleiwitz verhandelt werden wird.

Streitgefahr im niederschlesischen Kohlenbergbau.

Breslau. Im niederschlesischen Kohlenbergbau haben sich die Tarifstreitigkeiten zwischen den Gruben und den Bergarbeitern demot zugepunkt, daß ein Streik, dessen Folgen insbesondere für das Waldenburger Gebiet geradezu katastrophal wären, nicht ausgeschlossen erscheint. Die Bergarbeiter haben den Gruben folgende Forderungen unterbreitet: 1. Angleichung der Tariflöhne an die Effektivlöhne. 2. Erhöhung der Effektivlöhne um 80 Pf. je Schicht. 3. Erhöhung der Mindestlöhne. Nachdem die Gruben ihrer-

Automobil- und Motorradvereinigungen mit der Bitte, bei den Mitgliedern dahin zu wirken, größere Rücksichtnahme auf das Wild zu nehmen. Absichtliches Ueberfahren von Wild sei zudem fraglos strafbar und es bestehe durchaus die Möglichkeit rückstandslos Fahrer zum Ersatz des angerichteten Schadens heranzuziehen.

Bischofswerda. (Ein opferbereiter junger Mann) erschien in unserer Geschäftsstelle und teilte uns mit, daß er bereit sei, sein Ohr der jungen Dollar-millionärin in Chicago zur Verfügung zu stellen. In unserer vorletzten Nummer hatten wir berichtet, daß einer Millionärstochter aus Chicago bei einem Autounfall ein Ohr abhanden gekommen sei und daß sie jemand suche, der für 25 000 Dollar ihr sein Ohr abtrete, vorausgesetzt, daß es zu ihrem anderen Ohr paßt. Leider konnten wir nicht mit der gewünschten Adresse der Dollarprinzessin dienen, aber durch Vermittlung einer deutsch-amerikanischen Zeitung in Chicago kann sicher das Ziel erreicht werden. 25 000 Dollar sind keine zu verachtende Summe, aber wenn nur das Pauscher Mannesohr der Dollarprinzessin auch konvenieren wird! (Sächs. Erzähler.)

seits darauf ein Angebot gemacht haben, das allerdings hinter den Forderungen erheblich zurückblieb, wurde in einer Delegiertenversammlung mit 224 gegen 2 Stimmen eine scharf ablehnende Entschliebung gefaßt.

Zu den deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen

Berlin, 13. Dezember. Der Corriere della Sera und auch andere Blätter beschäftigen sich mit den Handelsdifferenzen zwischen Italien und Deutschland. Der Corriere della Sera gibt zu, daß die deutsch-italienische Handelsbilanz in den ersten 8 Monaten des Jrs. zu Gunsten Italiens einen Ausfuhrüberschuß von 204 Millionen Lire aufweist. Die italienische Regierung sei bereit, die Entscheidung des Schiedsgerichts sich zu eigen zu machen, falls dasselbe von der deutschen Regierung angerufen würde. Die Besorgnis, daß die italienischen Zollbehörden die deutschen Waren einer besonders strengen Kontrolle zur Erschwerung der Einfuhr unterziehen, seien nicht zutreffend. Der deutsche Delegierte sei von der loyalen Erfüllung der Bestimmungen zur Regelung des deutsch-italienischen Handels durch die italienischen Zollbehörden überzeugt worden. Zur gleichen Frage schreibt auch die offizielle Tribuna, Deutschland äußere die Auffassung, daß die italienischen Gesetze zum Schutze der Landesproduktion und die in Italien für ihren Absatz ausgeübte Propaganda mit dem Bestreben des deutsch-italienischen Handelsvertrages im Widerspruch ständen. Die deutschen Einwendungen entbehren jeder Grundlage, denn die italienischen Bestimmungen stellten nur die Ausübung eines Rechtes dar. Es werden dadurch keine internationalen Verordnungen verletzt. Die Bemühungen der italienischen Presse, die Schuldlosigkeit Italiens immer wieder zu betonen, werde man nicht zuletzt als ein Zeichen für das schlechte Gewissen der Italiener ansehen können. Demgegenüber ist freiwillig die augenscheinlich vorliegende Bereitwilligkeit Italiens zur freundschaftlichen Sicherung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen, an der Italien allerdings vor allem interessiert sein dürfte, zu begrüßen.

Auch Rumänien will mit Sowjetrußland über die Anerkennung der Sowjetunion verhandeln

Paris, 13. Dez. In gut unterrichteten Pariser Kreisen wird versichert, daß demnächst Verhandlungen zwischen der russischen Regierung und der rumänischen Regierung über die Frage der Anerkennung der Sowjetunion durch Rumänien stattfinden sollen. Die Verhandlungen, so heißt es, werden wahrscheinlich in Wien geführt werden. Rumänien soll u. a. die Absicht haben, der russischen Regierung eine finanzielle Entschädigung für den Verzicht der Sowjetunion auf Arabien vorzuschlagen. Wie verlautet, soll die Sowjetunion unter gewissen Umständen bereit sein, die Annexion Bessarabiens durch Rumänien anzuerkennen.

Die Wirren in Kanton — Die Fremden werden in Sicherheit gebracht

London, 13. Dez. Nach Meldungen aus Schanghai sind im europäischen Wohnviertel von Kanton Feldgeschütze gelandet worden, um die im amerikanischen Konsulat untergebrachten Ausländer zu schützen. Unter dem Schutze amerikanischer Marinesoldaten werden alle Fremden aus der Eingeborenen-Stadt nach dem Europäer-Viertel gebracht. U. a. sind bereits 55 Deutsche in Sammen eingetroffen. Ein britisches Kanonenboot mit Europäern an Bord wurde heftig beschossen. Die Zahl der bei den Kämpfen in Kanton bisher getöteten und verwundeten Personen wird auf 20 000 geschätzt. Die Kämpfe dauern noch an.

Radeberg. (Gruppenfängerfest.) Die Gruppe Radeberg des Bezirkes Oberlausitz im Deutschen Arbeiter-Sängerbunde wird am 22. und 23. September nächsten Jahres unter Leitung des Bezirksliedermeisters Robert Hans Schröder (Radeberg) ein Gruppenfängerfest veranstalten. Das Hauptkonzert, an dem ungefähr 900 Sänger und Sängerinnen teilnehmen werden, ist Sonntag, den 23. September 1928, nachmittags 4 Uhr im Schützenhaus. Dieses Konzert wird eine große Huldigungsfeier für den vor 100 Jahren verstorbenen Komponisten Franz Schubert sein. Es werden Orchesterwerke und Chöre mit Orchester von Schubert geboten.

Dresden. (Entwicklung des Dresdner Luftverkehrs.) Auf Grund der vorliegenden Luftverkehrstatistik über den Dresdner Luftverkehr 1926 ergibt sich, daß die Zahl der 1925 in Dresden an- und abgeflogenen Flugzeuge von 1262 auf 1639 gestiegen ist. Auch die Zahl der an- und abgeflogenen Fluggäste hat sich um etwa 20 % und zwar von 2592 auf 3270 erhöht. Die Bedeutung eines Flughafens erkennt man erst richtig, wenn man nicht nur den Durchgangsverkehr, sondern den „örtlichen

11a

Umschlagsverkehr" betrachtet und über die Zahl derjenigen Personen sowie über diejenige Frachtmenge Aufschluß erhält, für die der betreffende Hafen Ziel- oder Ausgangsstation war. Die nach diesen Gesichtspunkten für 1926 vorhandenen Aufzeichnungen ergeben, daß von 1806 auf dem Dresdner Flugplatz Heller angekommenen Fluggästen 1267 ihre Reise in Dresden beendeten, während für 1031 von 1464 abgeflogenen Fluggästen Dresden der Ausgangspunkt war. Das gleich günstige Ergebnis gilt für die beförderte Frachtmenge, denn von 17 696 t waren 10 438 t für Dresden bestimmt, während von 10 281 t abgegangener Fracht 6937 t in Dresden verladen wurden.

Dresden. (Um die Befoldung der technischen Beamten.) Dem Sächsischen Landtag ist nunmehr auch vom Reichsbund Deutscher Techniker eine Eingabe zugegangen, in der Vesperstellung der technischen Beamtenschaft in der neuen Befoldungsregelung gefordert wird. Vor allem wird Anrechnung der Ausbildungs- und Studienzzeit auf das Befoldungsdienstalter verlangt. Die Zeit einer praktischen Tätigkeit außerhalb des Beamtendienstes soll auf das Befoldungsdienstalter angerechnet werden, soweit sie auf dem Fachgebiet der Tätigkeit des Beamten lag und wie die Beamtendortbildung in der Beamtentätigkeit ihre Auswertung findet. Ist diese Tätigkeit nicht bei einer Behörde abgeleistet, so soll die Anrechnung in der Regel die Hälfte der Gesamtaufstellungszeit der Befoldungsgruppe betragen, in der der Beamte planmäßig angestellt wird.

Dresden. (Der Nachfolger Dr. Seeken.) An Stelle des zum Konsistorialpräsidenten gewählten D. Dr. Seeken wurde zum westlichen Abgeordneten der Landesynode im 10. Synodalswahlbezirk (Grimma und Oschatz) Oberlandwirtschaftsrat Rammelsberg in Wurzen gewählt.

Lommatzsch. (Durch Expresser in den Tod getrieben?) Der Oberpostschaffner S. von hier, der schon einmal verschwunden war, hatte sich vor Wochen unter Mitnahme eines geringen Betrags falsifizierter Zeitungsgelder von seinem Amte und seiner Familie entfernt. Während er damals aufgefunden wurde und nach seiner Krankenhausbehandlung wieder seinen Dienst verließ, blieben diesmal alle Nachforschungen vergeblich. Jetzt endlich fanden Jäger den Vermissten mit durchschnittener Kehle und geöffneten Pulsadern in einem Felde; Blutspuren zeugten von einem schrecklichen Todeskampfe. Ueber die Beweggründe zum Selbstmord verlautet, daß der Unglückliche die Entdeckung einer früheren Verfehlung fürchtete und Expressern in die Hände gefallen sein soll. Inwiefern diese Annahme begründet ist, dürfte sich nur herausstellen, wenn der Tote etwa den Namen jener Person aufgeschrieben haben sollte, vor der er viele Jahre lang entsetzliche Furcht gehabt haben muß.

Leipzig. (Ein Schulleiter als Brandstifter.) Am 1. Juli d. J. ist der Kantor und Schulleiter Friedrich Gerhard Meinel wegen Brandstiftung und Unterschlagung im Amte vom Schwurgericht in Chemnitz zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Er hat am 16. Dezember 1926 das Schulgebäude in Hammer-Wiesenthal in Brand gesetzt, nachdem er zuvor Spargelder der Schüler unterschlagen, Handwerkszeug gestohlen und in einer Gastwirtschaft logar Stiefel geklaut hatte. Die von Meinel gegen das Reichsgerichtes gestern verworfen worden, weil ein Rechtsirrtum des vorerkennenden Gerichtes in dem Urteil nicht habe festgestellt werden können.

Leipzig, 13. Dez. (Sonderzugskonferenz für die Leipziger Frühjahrsmesse 1928.) Seit heute sind in Leipzig die Fahrplandirektoren sämtlicher deutscher Reichsbahndirektionen mit ihren Sachbearbeitern, Vertretern der englischen, belgischen, holländischen und tschechoslowakischen Eisenbahnen, einiger ausländischer Schiffahrtsgesellschaften der Mitropa versammelt, um gemeinsam mit dem Leipziger Mesamt und zahlreicher seiner aus dem europäischen Ausland gekommenen Vertreter über den Sonderzugsverkehr gelegentlich der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse zu verhandeln.

Plauen, 13. Dez. (Dr. Schnee über "Staatsmänner, Weltmeinung und Kriegsschuldfrage") Der Präsident des Arbeits-Ausschusses Deutscher Verbände, Dr. Schnee, M. d. R., sprach am Montag abend in der Plauener Orts- und Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Kriegsschuldfrage im großen Saale der "Centralhalle" über das Thema "Staatsmänner, Weltmeinung und Kriegsschuldfrage". Er legte in seinem durch reiches Tafelmaterial illustrierten Vortrage dar, daß die großen Altpublikationen und sonstigen Veröffentlichungen in verschiedenen Ländern den schließlichen Beweis geliefert hätten, daß das Deutschland im Versailles Diktat aufgezogene Kriegsschuldbestimmungen der Wirklichkeit widerstrebe. Dies werde unter den Belehren und Sachverständigen aller Länder immer mehr anerkannt. Anders stehe es mit den Staatsmännern der früheren Väter. Diese hielten sich ungeachtet der gegenteiligen Feststellungen der Kriegsschuldforscher an jene Fiktion und versuchten, sie entgegen den wiederholten Erklärungen der deutschen Staatsmänner aufrechtzuerhalten. Vor allem bemühten sich diejenigen fremden Staatsmänner, welche selbst eine maßgebende Rolle bei der Kriegsentstehung gespielt hätten, in Reden und Memoiren sich selbst weis zu machen und die alten Lügen aufrechtzuerhalten. Die durch die Kriegspopaganda vergiftete Weltmeinung habe in einem großen Teile der Welt Fortschritte zur Gewinnung gemacht, aber es bedürfe noch der fortgesetzten Aufklärungsarbeit, um das Gift endgültig zu beseitigen. Allerdings dürfe sie nicht in der Weise betrieben werden, wie dies von einzelnen Stellen in Deutschland geschehen sei, daß wahllos Flugblätter an ausländische Adressen geschickt würden. Dadurch werde lediglich eine Verärgerung der Empfänger hervorgerufen. Die Aufklärungsarbeit müsse die Anschauungen und Gewohnheiten der fremden Nationen berücksichtigen. Auch in der allgemeinen Kriegsschuldfrage würden wir unser Ziel erreichen, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen, wie dies auf dem Gebiete der kolonialen Schuldfrage bereits im vorletzten Jahre geschehen ist.

Auerstube. (Seltsamer Fund.) In einem Gehölz auf Auerstube bei Zittau wurden an der Bahnstrecke zwei künstliche Beine gefunden. Die künstlichen Glieder haben aufsehenerregend schon längere Zeit an der Fundstelle gelegen. Sie wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen. Erörterungen über den seltsamen Fund sind im Gange.

Borna. (Großfeuer in der Bergbrauerei.) In der hiesigen Bergbrauerei brach aus unbekannter Ur-

sache ein riesiges Schadenfeuer aus, durch das die Pichhalle und mehrere anschließende Schuppen vernichtet wurden. Das Hauptgebäude konnte von der Feuerwehr gerettet werden. Ein Feuerwehrmann und ein Zuschauer wurden bei dem Brande leicht verletzt.

Großhartmannsdorf. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Auf der Eisdecke des hiesigen Dorfteiches fuhren mehrere Knaben Schlittschuh. Weil die Decke jedoch nicht die genügende Tragfähigkeit hatte, so brachen drei der Kinder ein. Zwei von ihnen konnten sich mit Mühe retten, während das dritte, ein 13jähriger Knabe, ertrank.

Harthau. (Im Steinbruch verschüttet.) Im Steinbruch der Firma Schläge wurde der Steinbrucharbeiter Ernst Meißner von hereinbrechenden Erd- und Gesteinsmassen verschüttet. Der Verunglückte konnte erst nach mehreren Stunden als Leiche geborgen werden. Die Gesteinsmassen hatten ihm Schädel und Brust eingebrückt. Er hinterläßt Frau und drei schulpflichtige Kinder.

Kirchhain. (Opfer der Jagdleidenschaft.) Im Forst Rothstein bei Lieberoda wurde dieser Tage ein Wilderer von einem Förster erschossen. Wie jetzt festgestellt werden konnte, handelt es sich um den Musikdirektor Richard Dreßler aus Kirchhain, der als leidenschaftlicher Jäger bekannt war und dieser Leidenschaft nun zum Opfer gefallen ist.

Lobstädt. (Kohlenstaubbrand in einer Grube.) Auf dem Förderboden der Grube "Victoria" entstand ein Kohlenstaubbrand. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Betrieb erlitt keine Unterbrechung.



Eine SINGER MIT MOTOR U. NÄHLICHT Das nützlichste Weihnachtsgeschenk

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Kamenz, Herrenstrasse 7

Zannenberg im Erzgeb. (Großes Fischsterben in der Zschopau.) In der Zschopau hat ein großes Fischsterben eingeleitet. Die Wasseroberfläche ist stellenweise mit Hunderten von toten Forellen bedeckt. Das Fischsterben ist auf giftige Abwässer zurückzuführen, die aus einem Industrieunternehmen in die Zschopau geleitet werden.

Waltersdorf. (Großfeuer in einer Pappfabrik.) In der Pappfabrik Sämisch brach aus noch unaufgeklärter Ursache ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Ein ausgedehnter mit Material angefüllter Lagerstuppen brannte vollständig nieder. Das gleichfalls in Brand geratene Maschinenhaus konnte vor vollständiger Vernichtung bewahrt werden. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Viele Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Zöbblau. (Heflein Direktor des Deutschen Beamtensbundes.) Wie die "Volkszeitung" für die Oberlausitz meldet, hat der Deutsche Beamtensbund den Redakteur des "Berliner Tageblattes" Paul Heflein, den ehemaligen Zentrumsabgeordneten des Sächsischen Landtages und Bürgermeister von Schirgiswalde, zu seinem Direktor bestellt.

Gävernitz bei Großenhain. (Ein reicher Bestand an Fischen.) Der Gütsbesitzer Oskar Mentich fing hier innerhalb weniger Wochen 8 starke Fische im Eisen. Die sprichwörtliche Schläue des Fisches ist durch diesen Massenfang an der außerordentlichen Geschicklichkeit des Fallensetzers gecheitert. Ein neuer Fuchs wurde im gleichen Revier von Inspektor Wüdrich, Rittergut Basitz, geschossen. Der starke Bestand an Raubzeug läßt auch erkennen, daß alle Maßnahmen zur Auffrischung des Wildbestandes vergeblich sein müssen, solange dieser Zustand fortbesteht.

Zettchen, 13. Dez. (Volksabstimmung über einen Brückenbau.) Da die alte Kettenbrücke über die Elbe baufällig geworden ist und auch dem gesteigerten Verkehr nicht mehr genügt, soll eine neue Brücke gebaut werden, für die nicht weniger als fünf Projekte vorliegen. Aus diesem Grunde hat die Stadtvertretung für den 18. Dezember eine Volksabstimmung anberaumt, um so den richtigen Platz für die neue Brücke festzustellen.

Die Befoldungsberatungen in Sachsen

Ausschlußbeschlüsse des Landtages. In Anlehnung an die im Reiche getroffene Änderung der Reichsbefoldungsordnung, nach der das Endgehalt der Gruppe 7 um 100 Mark gehoben wird, an Stelle der Stellenzulage an die Expeditionsbeamten und die besondere Befoldungsgruppe 4b mit der Gehaltsstaffelung bis zu 5800 Mark und an Stelle der Stellenzulage von 1200 Mark an die Oberregierungsräte eine neue Staffel bis zu 9700 Mark zu schaffen ist, beschloß der Befoldungs-

ausschuß des Landtages, im Einvernehmen mit der Regierung in Sachsen für die genannten Gruppen eine gleiche Regelung durchzuführen. Die erhöhte Einstufung für Ministerialbeamte wurde bis zu einem gewissen Grade gutgeheißen.

Eine ausgedehnte Debatte entwickelte sich bei der Behandlung der Gruppen 8 und 9, in denen die Volks- und Berufsschullehrer eingestuft sind. Über die zahlreichen hierzu eingebrachten Anträge soll in der nächsten Sitzung abgestimmt werden. Als Sachverständige wurden Vertreter des Sächsischen Lehrervereins und des Berufsschullehrervereins gewählt. Dann trat der Ausschuß in die Verhandlung der Gruppe 7 ein, die die Mehrzahl der höheren Beamten umfaßt.

General von Heze in Dresden.

Der Chef der Heeresleitung, General von Heze, ist zu einem kurzen Aufenthalt nach Dresden gefahren, um dort militärische Besichtigungen vorzunehmen. Er traf am Dienstag abend in Dresden ein.

Auf der Spur des Härtensdorfer Mädchenmörders.

Bei einer von der Kriminalpolizei vorgenommenen Geländedurchsuchung fand man in der Nähe des Ortes Härtensdorf das Fahrrad und die Aktentasche der vor drei Wochen auf der Straße nach Oberhaindorf erloschen aufgefundenen 16jährigen Kontoristin Else Winterstein. Während die Aktentasche sorgfältig unter Gestrüpp versteckt, vorgefunden wurde, war das Fahrrad vom Mörder in einen Teich versenkt worden. Im Verdacht der Täterschaft steht ein seit vierzehn Tagen in Haft befindlicher Textilarbeiter Reinhold, der der polizeilichen Geländedurchsuchung beizuhelfen mußte. Inwiefern sich der Verdacht gegen Reinhold bestätigt, der die Täterschaft energisch bestreitet, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Zagung in Sachsen.

Zagung der sächsischen Techniker.

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten hielt in Dresden seinen achten Gantag ab. Besonderem Interesse begegnete der vom Vorstandsmittglied Gram (Berlin) gehaltene Vortrag über "Techniker und Nationalisierung". Der Redner führte u. a. aus, daß sich die Technikerschaft mit aller Schärfe gegen die Veruche des Unternehmertums wenden müsse, die durch die Nationalisierung hervorgerufene Intensivierung der Arbeit ohne Rücksicht auf die Arbeitnehmerchaft ausschließlich zur Steigerung des Profits auszunutzen. Das Allgemeininteresse müsse dem Kapitalistenprofitstreben vorangestellt werden. Um das durchzusetzen, sei das Vorhandensein einer starken Organisation der Angestellten und Arbeiter unerlässlich.

Die okkultistische Privatsekretärin des Gouverneurs von Oklahoma.

Mit Maschinengewehren gegen das Parlament.

New York. Der Staat Oklahoma ist in größter Aufregung. Der Gouverneur hat die Parlamentarier nicht in das Parlamentsgebäude hineingelassen, sondern das Gebäude an allen Hauptpunkten mit Maschinengewehren besetzt und die Abgeordneten gewaltsam vertrieben. Dem Parlament will es auch nicht gelingen, über die drei Kompanien Infanterie und eine Maschinengewehrkompagnie hinweg in das ihnen verperrte Gebäude einzudringen.

Ganz Oklahoma ist natürlich in hellem Aufruhr. Man weiß so allerlei von dem Gouverneur, was nicht gerade zu einer so hohen Amtstellung passen soll. Rundweg erklärt man, er sei vollkommen unfähig in seinem Amte. Aber das ist nicht das Schlimmste. Man sagt, der eigentliche Gouverneur sei die Privatsekretärin, Frau Hammonds, die den Spitznamen Frau Rasputin trägt. Sie soll den Gouverneur völlig beherrschen, denn sie soll über okkultistische Kräfte verfügen, und den Gouverneur, in dessen Leben die Magie, Zauberei und Hexerei eine große Rolle spielen, völlig beeinflussen. Auch sonst sei ihr Wesen sehr hochmütig, und ihre Spezialität bestünde darin, die Senatoren lange in ihrem Vorzimmer warten zu lassen. Der Gouverneur weigert sich, Frau Hammonds zu entlassen. Also bleibt's dabei, Frau Hammonds regiert, das Parlament bleibt geschlossen.

Ueber 1 Milliarde Dollar für die amerikanische Kriegsmarine.

Neubau von 26 Schlachtkreuzern und 4 Großkampfschiffen.

New York. Präsident Coolidge stimmte dem fünfjährigen amerikanischen Flottenprogramm, das Bewilligung von mehr als einer Dollar-Milliarde vorsieht, zu, so daß selbst das Flottenprogramm von 1916 bei weitem überschritten wird. Das Flottenprogramm, das bereits dem amerikanischen Kongress zuging, sieht insgesamt den Neubau von 56 Kriegsschiffen, darunter von 26 Kreuzern des 10 000-Tonnen-Typs, von 5 Unterseebooten, 18 Zerstörern vor. Außerdem sollen vier neue Großkampfschiffe zu je 60 Millionen Dollar neu gebaut werden, die veraltete Typen ersetzen sollen. Obgleich Opposition gegen ein derartig umfangreiches Flottenprogramm vorhanden ist, wird mit seiner Annahme gerechnet.

Präsident Coolidge erklärte, daß die Vereinigten Staaten sich bei ihrem Flottenprogramm durch keine äußeren Einflüsse bestimmen lassen sollten, aber trotzdem sollten die anderen Nationen durch das amerikanische Flottenprogramm nicht veranlaßt werden, sich auf ein Wettrennen mit Amerika einzulassen.

Aus aller Welt.

Furchtbare Bluttat in Brandenburg.

Grausame Tötung eines Brauereidirektors. Am Dienstag wurde in Brandenburg der Brauereibesitzer Julius Freydan in Pastewitzersraum seines Betriebes ermordet aufgefunden. Die Leiche weist zahlreiche Stich- und Schnittwunden am ganzen Körper auf; die Augen sind ausgestochen. Besonders sind Kopf und Hals übel zugerichtet. Es wurden mehr als 14 Stiche und Wunden gezählt; der Tod ist unmittelbar darauf durch Verblutung eingetreten. Anscheinend liegt Raubmord vor.

Iam geführ dem T Mensf abends heizen ist ang legen worden Ein f fisches Seenot Rufe italien die Such sich auf Da S rephas völlig jungen verließ dem U Häuser Das all Hauspa schwach ernährt vier M höherer Klage g Be R t h e Kleinba v e r j u Einfahr fahrtsgl Zug zw Person Läter fo Stu To u l o Arfenals eingestri Erb wurde e verpücht Risse be Ein Naphtha sechs Ba getötet u Käf Polen e an der messen. 13 Grad Bekämpf empfang M. d. R. Arbeit in geschlehen Alten-P auschluß diesem a lahmen a Stra Reichsamt mittags nächst be Geifer S. Rück Dienstag Reichsamt sekretäre des Reich der übrig in Berlin

Aus dem Gerichtssaal.

Nachspiel zum D-Zug-Anschlag

Berlin, 14. Dezember. Gestern hatte sich vor dem Potsdamer Schwurgericht, wie die Morgenblätter berichten, der 23-jährige in Magdeburg-Buckau geborene, beschäftigungslose und vorbestrafte Fabrikarbeiter Hans Schröder wegen versuchten Mordes und Transportgefährdung zu verantworten. Bekanntlich hat Schröder in der Nacht zum 29. Juli d. J. versucht, sowohl einen Güterzug als auch den von Berlin kommenden D-Zug 88 zum Entgleiten zu bringen, mit der Absicht, die verletzten Passagiere zu berauben. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wurde Schröder zu 15 Jahren Zuchthaus 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Zuchthaus für Meineid.

Wegen Anstiftung zum Meineid wurde vor dem Berliner Schwurgericht im Prozeß Ohlerich die Hauptangeklagte Frau Ohlerich zu einer Gesamtsstrafe von 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wenig ist es in den weitesten Kreisen bekannt, daß die schwerste Strafe, die langjährige Zuchthaushaft, verhängt wird, wenn man bewußt, fahrlässig oder aus Unwissenheit vor dem Gericht einen Meineid leistet. Die Aussagen von Klägern, Angeklagten und Zeugen würden ja auch hinlänglich werden, wenn das Gericht sich nicht mehr auf wahrheitsgemäße Aussagen stützen könnte. Deshalb stehen auf Meineid so schwere Strafen, daß die meisten es vorziehen werden, vor der Gerichtsprüfung die laute Wahrheit auszusagen.

Der Ohlerich-Prozeß war ohne Beispiel in der Kriminalgeschichte der letzten 20 Jahre. Das Objekt, um das der Eid verlegt wurde, ist geringfügig: drei Möbelstücke, deren wertvollstes eine Nähmaschine war. Frau D. führte mit ihrem geliebten Ehemann um diese Gegenstände einen Prozeß, wobei sie eine Reihe von Zeugen vorführen ließ, die alle vor Gericht falsche Aussagen unter Eid machten. Die Zeugen waren durch die Ueberredungskünste und die Tränen der Frau D. befürt worden, und waren aus einem Meineid in den anderen förmlich hineingerutscht. Unter den Zeugen befindet sich ein sonst ehrbarer Biedermann, ein Bäckermeister, und mehrere Frauen, gegen die alle das Meineidsverfahren schwebt. Während der Prozeßverhandlung kam es zu dramatischen Szenen, weil die weiblichen Zeugen mitunter vor Tränen nicht weiterreden konnten. Alle Zeugen standen unter dem suggestiven Einfluß der Frau D. und glaubten, daß sie es mit der Eidschwur nicht allzu ernst zu nehmen hätten. Jetzt, wo die Reue da ist, ist es leider zu spät; denn die von Frau D. gemißbrauchten Zeugen gehen ebenfalls wegen Meineides schwerer Bestrafung entgegen. Der Prozeß sollte allen denen eine Warnung sein, die sich über die Tragweite eines Meineides nicht im klaren sind.

Die blutigen Zwischenfälle in Arensdorf.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Arensdorfer Prozeß wurde der Vater Paul Schmelzer vernommen, der die Vorgänge ähnlich wie sein Sohn schilderte. Das Gericht trat dann in die Beweisaufnahme ein. Als erster Zeuge wurde der 22-jährige Mohrleger Böttcher aus Berlin vernommen, der zu den Insassen des Reichsbannerautos gehörte. Er schilderte die Fahrt durch das Dorf und erklärte, daß das Auto hinter der Biegung am Dorfausgang nach Frankfurt a. D. angelangt gewesen sei, die Reichsbannerleute der hinter dem Auto herfahrenden Radfahrer gehört hätten. Einige seien vom Auto gesprungen und hätten zwei Werwolfleute verprügelt. Als die Reichsbannerleute zum Auto zurückkehrten, seien sie von den Arensdorfern mit Steinen beworfen worden. In dem Augenblick, als sie das Auto bestiegen, habe Schmelzer aus etwa 100 bis 110 Meter Entfernung geschossen. Der Zeuge bestritt energig, daß die Reichsbannerleute Gummimäntel oder andere Waffen mit hätten. Für möglich halte er es, daß sie mit Steinen zurückgeworfen hätten. Von den sodann vernommenen Reichsbannermitgliedern wurde übereinstimmend erklärt, daß die Schüsse gefallen seien, als man bereits im Abfahren begriffen war.

Vor der Arensdorfer Zeugen vernommen wurden, beantragte Rechtsanwalt Dr. Juliusberger die Vernehmung der Zeugen Rittergutsbesitzer v. Arensleben und vorläufige Ausweisung aus dem Zuhörerraum. Nach einiger Zeit wurde dann v. Arensleben die Ladung als Zeuge zugestellt, so daß er den Saal verlassen mußte. Die Zeugenernehmung wurde dann fortgesetzt. Ein Reichsbannerangehöriger, der am Tage des Zusammenstoßes eine halbe Stunde vor dem Auto mit dem Rade Arensdorf passiert hatte, bekundete, daß er auf seiner vierstündigen Fahrt nirgends belästigt worden sei, nur in Arensdorf sei er von einigen Leuten mit Hitler-Mützen bedroht worden.

Noch einmal Marek-Prozeß.

Der Wiener Oberste Gerichtshof als Kassationsgericht hat in geheimer Sitzung der Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil gegen den Ingenieur Marek wegen Versicherungsbetruges stattgegeben, so daß dieser Versicherungsbetrug-Prozeß demnächst von neuem aufgerollt werden wird. Marek wurde damals vom Versicherungsbetrug freigesprochen, wegen Verleumdung und Verleitung zum Meineid jedoch verurteilt.

Sport.

Segeln. Nach dem neuen Messverfahren des Deutschen Seglerverbandes wird dieses künftige vier Arten von Klaffen umfassen. Man wird unterscheiden: Rennklassen, Rennkreuzerklaffen, Fahrtenklaffen und Ausgleichsklassen.

Vogeln. Der lang umstrittene Titel eines Halbsehwerer-Weltmeisters ist dem amerikanischen Boxer Loughran zugefallen. Er gewann seinen Fünfehrerndentampf gegen Slattery nach Punkten.

Ringen. In Koblenz besiegten die Koblenzer Schwere atleten die Budapester Städtemannschaft mit dem Gesamtergebnis von 10:0 Punkten.

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden
Zunächst Aufhören der Schneefälle und etwas aufklärend, Temperatur schwankend zwischen Null und einigen Rältegraden, schwache Luftbewegung, für den späteren Verlauf erneut Niederschlagsneigung (teils Regen, teils Schnee) bei etwas anstiegender Temperatur. Gebrige: Wie Flachland, jedoch abnehmend schwächer bis mäßiger Frost. Zeitweise Niederschläge als Schnee, viel auch Nebel.

Die Tat ist mit einem scharfen, dolchartigen Messer — es kann auch ein starkes Taschenmesser gewesen sein — ausgeführt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich bei dem Täter um einen geisteskranken oder sadistisch veranlagten Menschen handelt. Der Ermordete hatte die Gewohnheit, abends gegen 11 Uhr den Kessel im Pasteurisiererraum nachzuheizen. Da der Kessel Dienstag ungeheizt vorgefunden wurde, ist anzunehmen, daß Freydanf, während der Feuerung nachlegen wollte, von dem Täter gestolzt und überfallen worden ist.

Ein französisches Wasserflugzeug im Mittelmeer untergegangen?

Nach einer Meldung aus Ajaccio befindet sich ein französisches Wasserflugzeug der Verkehrslinie Ajaccio-Tunis in höchster Seenot. Das Flugzeug landete gestern nachmittags mehrere S.O.S.-Rufe aus, ohne seine genaue Lage anzugeben. Französische und italienische Kriegsschiffe haben sich trotz des hohen Seeganges auf die Suche nach dem Flugzeug begeben. In dem Flugzeug befindet sich außer dem Piloten ein Funker.

Ein entartete Mutter.

Das Elend der zurückgelassenen Kinder.
In einer kleinen zerfallenen Barade des Dorfes Manrepas bei Amiens (Frankreich) leben seit mehreren Monaten völlig sich selbst überlassen die vier kleinen Kinder einer jungen Frau, die im September vorigen Jahres das Haus verließ, um ihrem Geliebten zu folgen. Die Kinder, die in dem Alter von 4, 5, 8 und 9 Jahren stehen, bettelten in den Säulern der Nachbardörfer, um ihren Hunger zu stillen. Das älteste Kind, ein neunjähriges Mädchen, verfiel den Schrecken der Straße, die arbeitslose Mutter, soweit es in ihren schwachen Kräften stand. Die Kinder sind völlig unterernährt und verwahrloht, und es ist unverständlich, wie sie vier Monate in diesem Elend leben konnten. Unverständlicherweise hat der Bürgermeister des Ortes erst jetzt eine Klage gegen die Mutter der Kinder angestrengt.

Bereiteter Anschlag auf einen Kleinbahnzug. In Aöthen wurde auf den früh 6 Uhr eintreffenden Zug der Kleinbahn in der Nähe des Bahnhofs ein Attentatsversuch verübt. Die Täter haben den Signalmast, das Einfahrtsignal und die Weichen beschädigt und auf das Einfahrtsgleis die Achse eines alten Wagens geklemmt, so daß der Zug zweifellos entgleist wäre, wenn der Frenel nicht vom Personal entdeckt worden wäre. Der Polizei gelang es, die Täter festzunehmen.

Sturmkatastrophe in Südfrankreich. Wie Havas aus London berichtet, ist das 35 bis 40 Meter lange Dach des Arsenalen in Mourillon infolge des herrschenden Sturmes eingestürzt. Zehn Arbeiter wurden verletzt.

Erdbeben in Zentralasien. Im Südaltaigebirge wurde ein sehr starkes Erdbeben, das fünf Minuten andauerte, verspürt. Es sind mehrere Häuser eingestürzt und viele durch Nisse beschädigt worden.

Ein Naphthazug verunglückt. Bei Tiflis entgleiste ein Naphthazug. Dabei wurden sechs Tanks zertrümmert und sechs Wagen beschädigt. Vom Zugpersonal wurde eine Person getötet und mehrere verletzt.

Kältewelle in Polen. Während der letzten Tage hat in Polen eine starke Kälteperiode eingesetzt. Aus Wolobetschno an der Ostgrenze Polens wurden 22 Grad unter Null gemessen. In Warschau zeigte das Thermometer am Dienstag 13 Grad unter Null.

Politische Rundschau.

Bekämpfung der Schuldlüge. Der Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge hielt in Berlin einen Empfang ab. Die Vorsitzende, Frau Klara Wende, M. d. R., betonte in einer Ansprache, daß, soviel wertvolle Arbeit in der Bekämpfung der Kriegsschuldfrage auch bereits geschehen sei (sie verwies dabei vor allem auf die große Arten-Publikation und die Denkschrift des Untersuchungsausschusses über Neutralitätsverletzungen), das Interesse an diesem zentralen Problem des deutschen Volkes nicht erlahmen dürfe.

Stresemann berichtet dem Reichspräsidenten über Genf. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der am Dienstag nachmittags aus Genf wieder in Berlin eingetroffen ist, hat zunächst dem Reichspräsidenten Bericht über den Verlauf der Genfer Beratungen erstattet.

Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf. Am Dienstagnachmittag traf mit dem fahrplanmäßigen Zuge Reichsminister Dr. Stresemann in Begleitung der Staatssekretäre Dr. v. Schubert, Dr. Weismann und Dr. Pündter, des Reichspressedirektors Ministerialdirektors Dr. Zechlin und der übrigen Mitglieder der Delegation beim Bötterbunde in Berlin ein.

Kunstleben in Dresden

„Aida“ mit Leo Blech als Gastdirigenten
Bekannt große Oper „Aida“ in der neuen Einstudierung und Zusammenfassung erstand am Sonntag im Staatlichen Opernhaus unter des Gastdirigenten Leo Blech genialer Leitung zu hoher Schönheit. Leo Blech lebt scharf Gegenüber, einmal bringt er lyrische Stellen in breiterer Ausladung, dann wieder forciert, so überhaftet er das Tempo demmaßen, daß die erwünschte wichtige Zusammenwirkung ausbleiben muß. Es wird eben auch mit dem besten Dirigenten immer ein Wagnis bleiben, ein von einem anderen einstudiertes und traditionell festgefügtes Werk zu leiten. Die musikalische Kapelle folgte restlos dem Führer, ohne daß der Klangzauber der Verdichteten Musik beeinträchtigt wurde, aber bei Solisten und Chor machte sich nicht selten bemerkbar, daß sie sich im vollen Ausmaß behindert fühlten. Der Gastdirigent hatte als Vertreterin der Titelfolle die Berliner Sopranistin Violetta de Strouitz mitgebracht. Sie besitzt eine weiche, durch alle Register bestausgebildete Stimme, die auch unter den Stimmgewaltigen unserer Oper sich als tragfähig erwies. Ihrem Gesange sowohl wie auch ihrem Spielte feht aber noch das Letzte, das Ueberzeugende. Man kann es nicht verstehen, daß dem zahnenden Liebeswerben dieses Wibes ein Madames erklegt und ihm Ehre, Vaterland und Leben zum Opfer bringt. Die übrigen tragenden Rollen waren mit erstklassigen Kräften unserer Oper besetzt. In Joaz Androsen war jeder Zoll ein Aonia, Geneviva als Amneris war gesanglich und darstellerisch glänzend. Curt Lauder, der so züchtig fana und auch den Text einwandfrei behandelte, markierte weniger den Helben, als den liebedürftigen Jüngling, der dämonische Aonia Amneris wurde von Robert Jung meisterlich vor-gepr. Suzanne Tombois und die Tanzgruppe schufen ein vorzügliches Bild der von eigenartigem Reiz. Das vollbesetzte Haus war sehr beifolgsfreudig, vor allem wurden auch der gastierende Dirigent und die Sängerin lebhaft gefeiert.
P. Stoecker

1. Bettfedern und Daunen

zu konkurrenzlos billigen Preisen, sowie

Textilwaren

empfehlen **Oswin Käppler, Chorn 9**
Kein Laden! Kein Laden!

Hausfrauen aller Stände

müssen heute mehr denn je auf sparsame Wirtschaftsführung bedacht sein und sich deshalb bei der Bedarfsdeckung der **vorteilhaftesten Bezugsquelle** bedienen. In dieser Erkenntnis kaufen umsichtige und rechnende Hausfrauen nicht von Hausierern und Straßenhändlern, sowie Genossenschaften, sondern decken ihren Bedarf in den

ansässigen Geschäften

und bevorzugen dabei die Verkaufsstellen unserer Mitglieder bei denen sie Qualitätsware zu niedrigsten Preisen erhalten und außerdem noch

5 Prozent Rabatt

— in der von uns ausgegebenen Rabattmarke —

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen überall unsere Rabattmarke, Sie ersparen so mühelos 5% vom Warenwert

Rabatt-Abteilung

im Verein für Handel und Gewerbe im Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.

NB. Wir bitten unsere sehr geehrte Kundschaft, die Karten mit den überdruckten grünen Marken bis spätestens den **24. Dezember 1927** einlösen zu wollen, auch wenn sie nicht vollständig beklebt sind. Gleichzeitig werden auch die vollgeklebten gelben Bücher bei den Mitgliedern eingelöst.

Oberhemden

aparte Neuheiten
Perkal, Zefir und Tricolore

Nachthemden Damenwäsche

Maschinenfertigung
unter Garantie für
tadellosen Sitz

Tischtücher, Handtücher
Wischtücher

Bettwäsche

Damast, Stangenleinen und Linon

Walther Schkommodau, Dreherstr. 8, p.

Nähmaschinen-Fabriklager

allererster Präzisionswerke

für Haus und Beruf in unerreicht großer Auswahl!

Speziell sämtliche Maschinen
für Jacken-, Schürzen-, Gürtel- und
Hosenträger-Heimarbeit

Fachmann., zweckentsprechende Bedienung!
Langjähr. Garantie! Bequeme Teilzahlungen!

Spezialwerkstatt für Nähmaschinen aller Systeme u. Fabrikate

Oskar Hirche, Kamenz

Gegründet 1880 Mechanikermeister Fernspr. 174
Aeltestes und größtes Fachgeschäft für Nähmaschinen der Oberlausitz

Vermessungs-Büro

Conrad Walter

Inh.: Geometer M. Bräunig

erledigt alle Messungen
und Tiefbau-Entwürfe

Pulsnitz, Bismarckplatz 13!

Suche für sofort einen

Anecht

im Alter von 17—19 Jahren.

Paul Frenzel,

Pulsnitz M. G.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Kauft am Platze!

um dieses bittet
der Verein für Handel und Gewerbe
 für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.

Schürzen, Stoffe, Stickerelen
Einkaufsbeutel, Kittel
Kleidchen, Hemden
Besätze etc. etc.

gibt sehr billig in großer
 Auswahl ab
Arthur Feilgenhauer
 Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

Kauft am Platze!

um dieses bittet
der Verein für Handel und Gewerbe
 für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.



Gold- u. Silberschmuck, Armband-Uhren
 sind als Geschenke auf den Weihnachtstisch
 immer willkommen. — Meine Schaufenster-
 Auslagen zeigen eine reiche Auswahl
 schöner Festgeschenke

Max Reinhardt, Goldschmied, Pulsnitz, Hauptstr.

Achtung! Achtung!
 3 billige Tage (16.—18. Dezember)
 in erzgebirgischen Holzspielwaren

Um mein Lager vor Weihnachten weisentlich zu räumen, gebe ich folgende Spielwaren an genannten Tagen mit **20% Rabatt** auf die bisherigen Preise ab: Puppenstuden, Kaufmannsladen, Pferde, Pferdewälle, Wagen, Autos, sowie sämtliche Klein-spielwaren

Milda Kaiser, Friedersdorf 11

CHEVROLET

Last-, Liefer- und Personenwagen



Selbst auf glatten
 verschneiten Straßen

erleidet Ihre Warenbestellung mit den Chevrolet-Lastkraftwagen
 keinerlei Verzögerung — Pünktlichkeit erhält die alten, wirbt neue Kunden.

1/2 t Pritschenwagen	RM 3685 —	1/2 t Kastenwagen	RM 4285. —
1 1/2 t	RM 4745 —	1 1/2 t	RM 5495. —

Preise ab Werk. Weitgehendste Zahlungerleichterungen.

Vertreter: **Ing. Johs. Nitsche, Großröhrsdorf i. Sa.**
 Dammstraße Telefon Nr. 149

Für nur RM **2.50**

wöchentliche Ratenzahlungen erhalten Sie die gute deutsche
Köhler-Nähmaschine Pfaff **Adler**
 bei leichter Teilzahlung, für Haushalt und jedes Gewerbe.

Gründlicher Unterricht in moderner Kunststickerei gratis
 Reparaturen gewissenhaft und billigst
 Feinste Nähmaschinen-Nadeln / Oele / Zubehörteile

Heinrich Bürgel, Radeberg
 MECHANIKERMEISTER
 Fahrt für Postauto vergütet
 Dresdner Straße 9 / Telefon 1170

Spar-Einlagen

Wir verzinsen bis auf weiteres:

- Einlagen zur täglichen Verfügung **5 Prozent**
- Einlagen mit monatlicher Kündigung **7 Prozent**
- Einlagen mit vierteljähr. Kündigung **8 Prozent**
- Größere Beträge mit längerer Kündigung nach besonderer Vereinbarung

Spar-, Kredit- u. Bezugs-Verein Rödertal
 Großröhrsdorf
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
 Kassenlokal: Großröhrsdorf 317 b. Fernruf 57

Musikhaus R. Berndt

Pulsnitz, Schießstr. 22 - Fernruf 327
 Einziges Spezial-Geschäft am Platze!

Sprechapparate :: Schallplatten
 aller Fabrikate in bedeutend erweiterter Auswahl

Herold-Nadeln
 in allen Lautstärken

Musikinstrumente, Bestandteile, Saiten jed. Art
 Musikalien / Schulen / Alben / Zithernoten

Größte Auswahl! Reparaturen jeder Art prompt!

Sächs.-Militärverein
 Obersteina

Nächsten Sonnabend, den
 17. Dezember ahends punkt
 1/9 Uhr

Versammlung
 im Vereinslokal.
 Erscheinen aller Kameraden
 dringend erwünscht
 Der Gesamtvorstand

Gärden-Haus Wunderlich
 Hauptmarkt 10

V. E. H. P.
 Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr
Versammlung im Vereinszimmer
 „Grauer Wolf“
 Anschließend Vortrag: „Reiseerinnerungen“

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle ich:

Herren- u. Damen-Schnürstiefel
 mit und ohne warmem Futter

Damen-Halb- u. Spangenschuhe
 sowie Filzschuhwaren aller Art
 zu billigsten Preisen

Reinhold Hornig
 NB. Zum Christmarkt
 Bude am Ratskeller

Ausnahme-Angebot!
 Nur kurze Zeit gültig!

Sie erhalten sofort ohne
 irgendwelche Anzahl-
 lung, bei allerniedrigsten
 Monatsraten, direkt von
 meiner Fabrik ein
ganz erstklassiges
Meisterton-Klavier

Interessenten wollen sich bitte
 schriftlich melden unter H.L. 5
 in der Geschäftsst. ds. Btg.
 Lassen Sie sich dieses
 äußerst günstige Ange-
 bot nicht entgehen.

Lebkuchen
Selbmann, Hauptstr. 17

Königsh-Flügel Qualität A,
 fast neu, wegen
 Plakmangel zu verkaufen.
Felix Herberg

Berichtigung

Der ausgesprochene Ver-
 dacht und die Zurücknahme des-
 selben bezieht sich nur auf
 Herrn **Paul Müller**,
Schloßstraße 16.

Alwin Bergmann
Schneeschuhe,
 bestes Material, mit und
 ohne Bindung, desgl.
Bambus- u. Haselstöcke
 empfiehlt
Emil Kretschmar, Stellmacherei
 Vollung

Anzeigen
 sind das öffentliche Gesicht
 eines Geschäfts.

Dank und Nachruf!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
 lieben, so plötzlich und unerwartet ent-
 schlafenen Mutter und Großmutter

Frau Bertha Klengl geb. Seifert

ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Nach-
 barn, Verwandten und Bekannten für die so zahl-
 reiche Blumenspende und das letzte Geleit zur
 Ruhelstätte unsern **herzlichsten Dank** auszu-
 sprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Budra
 für die Tröstungen an geweihter Stätte sowie Herrn
 Kantor Loos für die mit den Schülern angestimm-
 ten Gesänge. Ferner Dank dem Krankenunter-
 stützungsverein für das freiwillige Tragen zur letz-
 ten Ruhelstätte. Dir aber, liebe Gattin und Mutter
 rufen wir ein „**Ruhe sanft**“ u. „**Habe Dank**“
 in dein stilles Grab nach.

Der tieftrauernde Gatte
 nebst Angehörigen

Lichtenberg, Pulsnitz M. S. am 10. Dezember 1927

Wer lebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht
 Und selig stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Pulsnitzer Tageblatt

Mittwoch, 14. Dezember 1927

Beilage zu Nr. 290

79. Jahrgang

Der Reichstag arbeitet mit Hochdruck.

Den Deutschen Reichstag konnte man wieder einmal tüchtig arbeiten sehen. Es ging um die zweite Lesung des Besoldungsgesetzes. Die Beratung muß zu Ende geführt werden, und wenn man die Nacht zu Hilfe nimmt. Denn erstens wollen die Beamten noch ihre neuen Bezüge zu Weihnachten haben, und zweitens möchten die Herren Abgeordneten doch gern nach Hause in die Weihnachtsferien. Schließlich sind sie ja nicht nur Abgeordnete, sondern auch Familienväter. Die Gattin, die teure, will auch noch etwas von ihnen haben. Man muß Weihnachtsenkäufe machen, und die Zeit bis zum Fest ist nicht mehr lang. Also heißt's arbeiten im Parlament.

Die Spannung in dem Hohen Hause war am Dienstag ziemlich groß. Ein jeder Abgeordnete glaubte doch, die Augen der Millionen Beamten auf sich gerichtet zu sehen, wenn er auf dem Podium stand und sprach. Eine Kleinigkeit ist ja dies Besoldungsgesetz wirklich nicht. Man hört nur: 800 Anträge sind im Ausschuß gestellt worden und mußten bearbeitet werden. Da gibt es nur eine Möglichkeit, bei Zeiten einen Strich unter die Ausschlußverhandlungen zu legen, um wirklich etwas herauszubringen, womit den Beamten geholfen werden kann. Selbstverständlich wird man trotzdem nicht alle Beamtengruppen zufriedustellen.

Das Zentrum wird eine Entschliebung einbringen, die die Regierung auffordert, in einem besonderen Gesetz das Dienstalter für die Pensionierung von 65 auf 68 Jahre wieder hinaufzusetzen. Außerdem wird das Zentrum eine Entschliebung einbringen, die ein Pensionstützungsgesetz fordert mit der Bestimmung, daß bei einem Privateinkommen von 8000 Mark Pensionierungen eintreten sollen.

Die Beamtensoldung.

Deutscher Reichstag.

357. Sitzung, Dienstag, den 13. Dezember.

Die Wirtschaftliche Vereinigung hatte eine Reihe Anträge eingebracht, die sie mit der Beratung verbunden wissen wollte. So wünschte die Mittelstandspartei, daß eine Vätererhöhung mit der Beamtensoldung nicht verbunden werden dürfe. Ferner wünschte die Wirtschaftspartei, daß die aus der Besoldung erwachsenden Mehrkosten durch weitgehende Verwaltungsvereinfachung beim Etat eingespart werden sollen, daß die Konsumvereinsgründungen und der Warenhandel der Beamtenschaft eingeschränkt wird. Da von verschiedenen Seiten Widerspruch erhoben wird, können die Anträge nicht mit der Beratung verbunden werden.

Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Quaaß erstattete den Ausschußbericht. Dr. Quaaß hob hervor, daß sich anlässlich der Besoldungsvorlage auch das Ausland mit der deutschen Wirtschaftslage befaßt habe. Alle Parteien hätten bei der Besoldungsreform auf die Verhältnisse in den Ländern und Gemeinden und namentlich auch bei der Reichseisenbahn Rücksicht genommen. Dann hob der Redner die Höhe unserer Kriegslasten hervor. Der Ausschuß habe die gesamte wirtschaftliche Lage Deutschlands eingehend gewürdigt. Wir hätten in diesem Jahre 1,5 Milliarden in fremder Währung bar zu zahlen. Der ausgefogene Wirtschaftskörper Deutschlands brauche fremdes Geld zu seinem Wiederaufbau. Darüber sei man sich gewiß einig gewesen. Nicht einig sei man sich über die andere Frage, wie lange dieser Prozeß noch andauern könne.

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

67. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er vernied ihren Blick. „Vor einigen Tagen ist Ihre Frau Schwester ungeschickt mit einer Schußwaffe umgegangen, und da ist — ein leichter Streifschuß —“

Leichenblau, mit weit geöffneten Augen stand Gisela da. „Hast du das so gemeint, Thora!“ Sie schluchzte auf. „Die arme Wam!“

Er legte tröstend den Arm um ihre Schultern. „Es besteht keine Lebensgefahr, versichere mir der Oberarzt, nur die Nerven Ihrer Schwester —“

„Meine Schwester war sehr unglücklich in ihrer Ehe,“ sagte sie leise.

„Was es auch ist, Gisela — bei mir können Sie sich gewiß ausdrücken. Ich trage Ihr Leid mit Ihnen!“ meinte er herzlich. Er strich über ihr Haar und drückte seine Lippen darauf.

Als er aber ihr Zurückweichen fühlte, ließ er sie sofort los. Mit einem Händedruck schied er.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Donnerd fuhr der Zug in die glasüberdeckte Bahnhofshalle ein. Maschine und Wagen waren dicht mit Schnee bedeckt. Gisela hatte das vereiste Wagenfenster heruntergelassen und spähte hinaus.

Aufgeregt eilte der Kommerzienrat Hofmann seiner Schwägerin entgegen, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein. Er suchte nach Worten, das Schreckliche anzubringen, was ihn noch heute fassungslos machte, wenn er nur daran dachte.

„Wie geht es Thora?“ fragte Gisela.

„Besser. Sie hat nach Tisch ein wenig geschlafen. Sie wartet mit Ungebuld auf Sie!“ Nach einer kleinen Pause setzte er hinzu: „Sie ist im Elisabethhospital.“

„Ich weiß es — weiß überhaupt alles,“ entgegnete sie mit Nachdruck. „Doktor Heimrod hatte tele-

phontiert und Auskunft bekommen,“ fügte sie auf seinen erstaunten Blick hinzu. „Wie konnte Thora nur — denn ein unglückliches Versehen ist es doch sicher nicht!“

„Ja, wie konnte Thora mir das antun! Hab' ich ihr nicht jeden Wunsch an den Augen abgesehen? Hat sie je Grund gehabt, zu klagen? — Ich dagegen —“

„Es ist jetzt wohl nicht Zeit und Gelegenheit, das Für und Wider zu erörtern,“ fiel sie ihm jetzt föhrl in die Rede. „Vor allem möchte ich jetzt erst Thora sehen.“

Sie bestieg mit dem Kommerzienrat das vor dem Bahnhofgebäude wartende Automobil, und in schneller Fahrt ging es nach dem Krankenhaus.

Die bekannten Straßenzüge und Plätze flogen an ihren Augen vorüber, wehmütige Gefühle in ihr erweckend. Sie war wieder in der Stadt, die ihre Kindheit und Jugend gesehen — und die Zeit ihrer jungen, kurzen, entfangungsvollen Liebe. Und da war wieder der Gedanke an Karlernst, den sie zurückgedrängt glaubte.

Zwei Husarenoffiziere, in ihre grauen Mäntel gehüllt, erhaschte ihr Auge im Fluge. Wer es war, hatte sich nicht erkennen können — gleichviel, es waren Kameraden von ihm!

Der Wagen hielt vor dem ernststen Gebäude, das inmitten eines großen, parkähnlichen Gartens lag. Eine Pflegerin, die sich auf dem farbblutenden Korridor befand, rief den Oberarzt herbei, der einen prüfenden Blick auf Gisela warf.

„Sie werden mit Ungebuld erwartet, Gräfin.“ Ich selbst werde Sie zu der Kranken führen.“

Zu Giselas Verwunderung kam der Kommerzienrat nicht mit, sondern verabschiedete sich, indem er ihr nur einen Gruß für Thora ausstrug.

Die Frau Kommerzienrat will ihren Mann nicht sehen. Es regt sie zu sehr auf,“ bemerkte der Arzt auf ihren fragenden Blick.

„Und mein Kommen —“

„Schadet ihr nichts. Sie spricht immer von Ihnen.“

„Ist ihr Zustand bedenklich?“

Verwaltungsreform, durch Abbau von Beamtenstellen und andere Maßnahmen wiedereingebracht werden sollen.

Für die Mehrheit der Zentrumsfraktion sprach Abgeordneter Alletotte. Er betonte, daß auf Betreiben der Zentrumsfraktion die Regierungsparteien beantragt hätten, Bestimmungen über die Zusammenlegung von Behörden, die Abgrenzung der Zuständigkeiten und eine organische Verminderung der Beamtenschaft in die Vorlage aufzunehmen. Die Mehrheit der Zentrumsfraktion werde unter Berücksichtigung der sachlichen Notwendigkeiten dem großen Gesetzgebungswert ihre Zustimmung geben. Für die Minderheit der Fraktion hob Dr. Stegerwald hervor, er sei nicht grundsätzlicher Gegner einer Besoldungsverbesserung, er wolle ihr aber nur in Verbindung mit einer Verwaltungsreform zustimmen.

Nach lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Fraktionsmitgliedern wurde die allgemeine Aussprache geschlossen, das Haus ging zu der Eingelassensprache über.

Nach längerer Debatte wurde die Besoldungsvorlage bis zum § 14 in der Ausschlußfassung angenommen.

Alsdann wurden die Beratungen abgebrochen, und das Haus vertagte sich auf Mittwoch zur zweiten und dritten Beratung der Besoldungsvorlage.

Änderungsantrag zum Besoldungsgesetz.

Die Regierungsparteien haben zur zweiten Lesung des Besoldungsgesetzes im Reichstage einen Änderungsantrag eingebracht, nach dem für die Dauer von zunächst fünf Jahren, beginnend 1. April 1928, von je drei freien oder freierwerbenden planmäßigen Beamtenstellen der Besoldungsordnung A (aufsteigende Gehälter) eine Stelle wegfallen soll. Dies gilt nicht, wenn eine Wahrnehmung der Geschäfte durch eine Hilfskraft nach gefehliger Vorkehrung unzulässig ist. Im übrigen sollen Ausnahmen nur mit Zustimmung des Reichsfinanzministers statthaft sein. Ueber die zugelassenen Ausnahmen sollen dem Haushaltsausschuß des Reichstages vierteljährlich Uebersichten vorgelegt werden. Diese Bestimmung soll auch für Länder, Gemeinden und Organe des öffentlichen Rechts entsprechende Anwendung finden.

Sonne und Mond.

16. 12. Sonne: A. 8.08, U. 15.44. Mond: A. —, U. 12.54

Börse und Handel.

Amstliche sächsische Notierungen v. 13. Dezember 1927

Dresden. Die Börse eröffnete in schwächerer Haltung. Die Verluste betrugen etwa 2-3 Prozent, bei Spezialwerten gingen sie darüber hinaus. Besonders starken Rückgang zeigten Polypbon mit 13, ferner Paradiesbotten mit 5 Prozent. Dagegen gewannen Bauener Tuch 9 Prozent. Es verloren Berentz Strohhof 4 Prozent. Schwächer waren ferner Schubert u. Salzer um 6 und Duranto um 4 Prozent. Außerdem gingen zurück: Bergmann 7, Sachsenwert 4,25, Wanderer 3,5 Prozent. Stark erhöht waren lebhaft Brauereien, und zwar Schöffershof um 15, Dortmunder Ritter um 6, Löbauer Brauerei 5 Prozent. Weitere 5 Prozent verloren Keramik.

Leipzig. Bei rückläufigen Kursen war das Geschäft klein. Es verloren Darmstädter und Nationalbank, Commerzbank, Schönherr und Köbke je 4, Schubert u. Salzer 2 Prozent. Höher lagen um 3 Prozent Bayerische Hypothekbank, Schönherr, Gold u. Kiefling. Der Freibrief neigte zur Schwäche.

„An sich nicht. Die Wunde ist ziemlich leicht und — Sie sind doch orientiert? — Ja? — Nach acht Tagen könnte ich sie der Wunde wegen gut entlassen. Aber das Nervensystem Ihrer Frau Schwester ist in einem bedenklichen Zustande. Der Lebenswille fehlt. Sie hat keine Spur von Energie. Sie muß aus ihrer Apathie heraus, und darum verspreche ich mir von Ihrer Anwesenheit nur Gutes.“

Er blieb vor einer Tür stehen, die er behutsam öffnete. Rächelnd schaute er ins Zimmer.

„Ist sie da? Bringen Sie sie mir, Herr Doktor?“ hörte Gisela Thoras Stimme.

Wie matt sie klang!

„Ja, ich bringe sie Ihnen,“ erwiderte der Arzt. „Aber nur unter der Bedingung, daß Sie ganz still liegen und sich nicht aufregen.“

Er trat zur Seite und ließ Gisela an sich vorbeigehen, die Kranke fest und streng im Auge behaltend. Thora rührte sich nicht. Sie lächelte nur ein rührend kindliches Lächeln, das ihr sonst fremd war.

„Große, meine Große, bist du da?“

Lasper unterbrach Gisela ihre Bewegung. Sie beugte sich nieder zu ihr und küßte sie auf die Wangen. „Ja, da bin ich, tu Böse!“

„Du bleibst auch bei mir! Nebenan hat man schon ein Zimmer für dich gerichtet. Und an Krankenhausluft bist du ja einigermaßen gewöhnt. Die stört dich nicht.“

„Nein, die stört mich nicht! Ich bleibe bei dir, denn Heimrod hat mir Urlaub gegeben.“

„Das ist schön!“ Thora streckte sich und ihre schmale Hand tastete nach der der Schwester. „Du bringst frische Luft mit! Lege nun ab.“

„Sprich nicht so viel, Liebste! — Ich soll dir einen Gruß sagen von deinem Manne. Er hat mich von der Bahn hierher gebracht.“

Thora wandte den Kopf nach der Seite. Um ihren Mund zuckte es.

Chemnitz. Die Kursverluste betragen hier bis zu 6 Prozent. Von Rückgängen wurden Schubert u. Salzer, Bachmann u. Ladelwig und David Richter besonders betroffen. Erhöhungen gingen über 2 Prozent nicht hinaus. An der Nachbarbörsen trat eine leichte Erholung ein.

Leipzig. Die Kursverluste betragen hier bis zu 6 Prozent. Von Rückgängen wurden Schubert u. Salzer, Bachmann u. Ladelwig und David Richter besonders betroffen. Erhöhungen gingen über 2 Prozent nicht hinaus. An der Nachbarbörsen trat eine leichte Erholung ein.

Chemnitz. Die Kursverluste betragen hier bis zu 6 Prozent. Von Rückgängen wurden Schubert u. Salzer, Bachmann u. Ladelwig und David Richter besonders betroffen. Erhöhungen gingen über 2 Prozent nicht hinaus. An der Nachbarbörsen trat eine leichte Erholung ein.

2. Ziehung 2. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 13. Dezember 1927. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, denen zwischen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen. 10000 auf Nr. 109259 bei Herrn Herm. Straube, Leipzig.

für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 58-60, 2. Kl. 52-55, 3. Kl. 40-48; Bullen 1. Kl. 59-62, 2. Kl. 51-54, 3. Kl. 40-48; Kühe 1. Kl. 50-55, 2. Kl. 43-48, 3. Kl. 32-40, 4. Kl. 22-30; Kälber 1. Kl. —, 2. Kl. 80, 3. Kl. 72-76, 4. Kl. 58-68; Schafe 1. Kl. 52-55, 2. Kl. 45-48; Schweine 1. Kl. —, 2. Kl. 63-65, 3. Kl. 61-64, 4. Kl. 56-63, 5. Kl. 55-60, 6. Kl. 50-60; Überstand: 17 Ochsen, 13 Bullen, 95 Kühe, 5 Kälber, 208 Schafe. Geschäftsengang: In Hindern, Schafen und Schweinen langsam, in Kälbern mittel.

Berliner Börse vom Dienstag.

Das Interesse für die Aktien der Farbenindustrie hielt an, nachdem der Kurs aus Frankfurt a. M. für die Aktien mit 272 Prozent und für die Bonds mit 143 Prozent gemeldet worden war. Bei Beginn der amtlichen Notierung ließ das Interesse für diese Werte nach, wodurch die anderen führenden Werte mit beeinflusst wurden. Gegen den Schluss der ersten Geschäftsstunde trat jedoch wieder eine mäßige Erholung ein.

Amtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 13. Dezember (Geld, Brief), 12. Dezember (Geld, Brief). Includes entries for New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Handlistont: Berlin 7 (Combarb 8), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

Stückbevisen: Butarest 25,89 G 26,01 B, Warschau 46,85 G 47,05 B, Riga 80,85 G 80,92 B, Reval 1,126 G 1,132 B, Kattowidz 48,875 G 47,075 B, Posen 46,90 G 47,10 B. — Notizen: Große Polen 46,725 G 47,125 B, Kleine Polen 46,65 G 47,05 B, Lit. 41,28 G 41,82 B.

1 franz. Franc 0,16 1/2 Rm., 1 Belga 0,58 1/2 Rm., 1 Lira 0,28 Rm., 1 Schilling 0,47 Rm.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen wenig verändert. Ausländische etwas gedrückt. Fürstenwerte schwächten sich weiter ab. Bananaktien um Zeit stärker gedrückt. Verkehrsweite ruhig. Schiffahrtsaktien still und 1-2 Prozent rückläufig. Montanaktien circa 2-3 Prozent gedrückt. Kaliwerte still. Chemiewerte: Farbenindustrie später gut erholt. Die übrigen chemischen Werte gaben 1-2 Prozent nach. Elektrowerte zum Teil schwach. Maschinen- und Motorenwerte zum Teil stark rückläufig. Baumwollniedriger. Textilwerte ruhig. Semberg verloren 3, Glasstoff 6 Prozent. Spritwerte fest auf die Kapitaltransaktion.

Amtliche Notierung der Wittigsdörfer an Station.

Table with columns: 1000 kg, 13. 12., 12. 12., Mehl 70 %, 13. 12., 12. 12., Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Haas (1000 kg), Leinsaat (do.), Erbsen, Viktoria, RL Speiserbsen, Futtermehle, Weizen, Mais, Roggen, Gerste, Som., Winter, Hafer, Weizen, Mais, Weizen, Haas, Mehl.

*) Sekoltiergewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg.

Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 0,85-1,15, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,80-1,05, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 0,80-0,95, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70-0,90, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1-1,25, bindfaßgepresstes Weizenstroh 0,70-0,85, Häufel 1,60-1,80, handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befug mit minderwertigen Gräsern) 1,50-2,2, gutes Heu (desgl. nicht über 10 Prozent Befug) 2,40-2,80, Luzerne 3,50-4,0, Thymotee losse 3,40-3,80, Kleehue losse 3,30-3,80, bindfaßgepresstes Roggenstroh 0,70-0,80 M. Drahtgepresstes Heu 30 Pf. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab marktlichen Stationen, frei Wagon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Markt): Elektrotupfer wire bars 135, Drig.-Süttenaluminium 98 bis 99 Prozent, do. in Walzen oder Drahtbaren 214, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 91-100, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 80,50-81,50.

Die drei schönen Bernhauseus.

Roman von F. Lehne. 68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Gisela wußte genau. Sie ging mit der Pflegerin in das ihr bestimmte Zimmer und entledigte sich ihres Mantels und Hutens. Einen Augenblick mußte sie für sich haben, um sich zu sammeln. Das Herz tat ihr weh, die geliebte Schwester so wiederzusehen. Was hatte man aus ihr gemacht! Aber doch, wenn sie gerecht sein wollte: Thora trug selbst viel Schuld. Ihrem Gatten allein durfte nicht die ganze Schuld aufgebürdet werden. Dennoch empfand sie Gisela, daß er seine Nachsicht in so kleinlicher Weise bestrahlte, indem er geizig, tyrannisch, nörglerisch gegen seine Frau geworden war. Sie ging wieder zurück zu Thora. Viel sprach diese nicht, sie lächelte aber leise und glücklich. Giselas Gegenwart tat ihr offenbar wohl. Und dann war sie plötzlich eingeschlafen. Giselas Anwesenheit wirkte Wunder. Die Kranke erwachte aus ihrer Apathie. Hoffnungsfroh konnte Gisela jeden Tag einige Zeilen an Heimrod senden, der ihr freundlich widersprach und ihr antwortete, so lange zu bleiben, wie sie es für nötig hielt. Weinahe geschäftsmäßig, trotz der Lebenswürdigkeit, muteten sie seine Zeilen in ihrer Kühle an, so daß sie den Gedanken wieder von sich wies, der ihr einmal gekommen, daß Heimrod doch ein stärkeres Interesse für sie habe. Und darüber war sie froh! Jeden Morgen fandte der Kommerzrentat kostbare Blumen, die Thora stets anderen Kranken kufete, und das Konfekt und das Obst, womit er sie zu erfreuen suchte, wanderte nach der Kinderstation. Sie wollte nichts von ihm haben und machte weder vor der Krankenschwester noch vor dem Arzt einen Hehl daraus. Doktor Fränkel hatte für seine schöne Patientin

eine Schwäche, die er mit der Pflegerin und den anderen Nerzen teilte. Dem erfahrenen Menschenkenner lag das Schicksal der jungen Frau klar vor Augen, und die zitternde, angstvolle Verlegenheit des Gatten verriet ihm auch so vieles. Einest Morgens kam ein kleines Kästchen für Thora an, in dem nichts weiter als eine köstliche weiße Orchidee lag, und diese Blume befiel sie an ihrem Bett. Weinahe liebtosend hafteten ihre Blicke darauf. Sie wußte von wem sie kam. Gisela sagte nichts. Sie wartete auf das Vertrauen der Schwester. „Du hast mich noch gar nicht gefragt, Große, wie es gekommen ist!“ Thora deutete auf den Verband unter dem spitzenbestickten Nachthemd. „Sprich nicht davon, Liebel! Sei froh, daß es noch so gut abgegangen ist.“ „Doch, Große, du sollst es wissen. Es könnte ja doch sein, daß — mich regt es nicht auf — nichts mehr! — Wer einmal vor der dunklen Pforte gestanden hat wie ich — es war kein Versehen, Große, wie man sagt.“ „Nicht einen Augenblick habe ich das geglaubt! Thora, wie kommtst du —“ „Das verstehst du nicht, Große, wie es Augenblicke gibt, in denen man zu allem, zum Neufesten entschloffen ist! Und ich war in einer solchen Lage. Einzelheiten will ich aber dir und mir ersparen! Ich lasse mich nicht brutalisieren. Und da dachte ich an meinen eisernen Freund. Weißt du noch — ich hatte ihn mir gekauft, als ich mich in Bernhausen so fürchtete! Er hat es aber nicht so gut mit mir gemeint, wie ich wollte — dann wäre ja alles gut, alles vorbei gewesen! Oder hätte nur wieder meine Halbheit, der Mangel an Mut im entscheidenden Augenblicke die Schuld am Mißlingen meines Vorhabens? Ich war ja immer feige — und das war mein Verhängnis.“ Gisela errug es nicht, die Schwester so sprechen zu hören.

„Ja mich nur, Große, mir tut es wohl — und Schaden kann mir doch nichts mehr! Nur sein Anblick! Ich kann ihn nicht mehr sehen!“ sagte sie mit einer ihr sonst fremden Leidenschaftlichkeit. „Ich glaube, ich habe mehr Kraft zum Hassen als zum Lieben.“

Sie nahm das Glas, in das Gisela die Orchidee gesteckt, in die Hand, betrachtete lange die köstliche, eigenartige Blüte, legte lieblosend die Lippen daran und stellte das Glas wieder auf das Nachtschränkchen zurück. Gisela suchte niemand von den alten Bekannten auf. Ihre Zeit gehörte der kranken Schwester. Doch ihre Anwesenheit war nicht geheim geblieben. Mehrfach wurde sie antelephoniert. Man erkundigte sich direkt bei ihr nach Thoras Befinden. Und eines Tages kam Viviane von Vibra, sie zu begrüßen. Sie schmolte. „Wie ungerecht, Liebste, uns nicht zu besuchen! Ich weiß längst, daß Sie hier sind. Sie müssen jetzt mit mir kommen und bei uns zu Abend essen. Frau Thora schläft, und um diese Zeit können Sie doch nicht mehr bei ihr sitzen — um neun tiefere ich Sie wieder ab!“

Viviane nahm in ihrer lebhaften, geräuschvollen Art den Bestand des Arztes zu Hilfe, und Gisela mußte sich ihr fügen, weil sie durchaus nicht mit Witten nachließ. Sie war wie ein Kind, das nach dem schwer Erreichbaren verlangte und dessen Begehren durch Widerstand nur vergrößert wurde.

Und da saß Gisela nun wieder in der prächtigen kleinen Villa, die dem jungen Paare als Wohnung diente. Mit kaum verhelter Bewegung begrüßte Karl-ernt den seltenen Gast. Seiß schoß ihm das Blut nach dem Herzen, als er das geliebte Mädchen nach so vielen Monaten wieder sah. Sie schien ihm noch schöner geworden. Ach, und die harmonische Ruhe ihres Wesens — wie wohltuend wirkte sie auf ihn!

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, including "Montag, im Sign...", "Der Reichst...", "Die gefir...", "Zwischen des...", "Die gefir...", "Der Reichst...", "Montag, im Sign...".



Wir führen Wissen.

